

Blutige Leidenschaft

TyKa/ Vampirstory

Von Curin

Epilog:

Er stand in der Küche und während er mit der einen Hand das Telefon hielt, strich er mit der anderen über den Küchentisch. Staub wirbelte auf und kitzelte in seiner Nase. Er musste niesen.

„*Bist du erkältet*“, klang die besorgte Stimme seines Großvaters aus dem Hörer.

„Nein, nein“, antwortete Tyson und kratzte sich die immer noch juckende Nase. Er wick vom Tisch zurück und ging zum Kühlschrank. Er öffnete ihn und fand gähnende Leere vor. Außer ein paar Konserven und dem üblichen Bestandteilen eines Kühlschranks war darin nichts vorzufinden.

„*Wenn du nicht erkältest bist, vernachlässigst du hoffentlich nicht dein Training.*“ Die rügende Stimme seines Großvaters ließ ihn sich empört die Hand in die Seite stemmen.

„Nur zu deiner Information. Ich war gerade beim Training als du anrufst und mich dabei störtest.“

Tyson trug in der Tat immer noch seine traditionelle Schwertkampfkleidung und hatte erst beim Klingeln des Telefons das Bambusschwert zur Seite gelegt. Als er zu Hause angekommen war, war ihm sein Training im ersten Moment wichtiger gewesen als die Lage im Haus zu checken. Ihm war auch ohne nachschauen klar, dass seine Abwesenheit einiges hat liegen lassen. Überall war Staub, Pflanzen brauchten dringend Wasser und die Vorräte waren erschöpft. Nur die Post war immer wieder von Ray abgeholt worden. Dafür gab es allerdings einen Haufen von Zeitungen und Werbung.

„*Hmm*“, die Skepsis in der Stimme seines Großvaters war deutlich herauszuhören.

„*Wenn ich wiederkomme werde ich dich einer eindeutigen Probe unterziehen*“, versprach er.

„Dann verspreche ich dir jetzt schon mal, dass du danach wieder Urlaub brauchst. Während du dich nämlich erholst hast, bin ich um vieles besser geworden.“

„*Pah.*“

Tyson wusste selbst, dass er aufpassen musste. Sein Großvater war ein Meister des Kendo. Er hatte ihm alles beigebracht und in seiner Jugend viele Wettbewerbe gewonnen. Doch Tyson hatte inzwischen auch viel gelernt und er hatte einen neuen Ansporn. Mit den Tricks die er von Ray lernte, wie man sich im echten Kampf verhielt, hatte er zudem einen zusätzlichen Vorteil erhalten.

„Ich weiß noch nicht genau wann ich zurückkomme“, gestand ihm sein Großvater. „Nach dem Mittelmeer habe ich vor noch einen Abstecher nach Kairo zu machen. Ich will versuchen deinen Vater mit nach Hause zu bringen.“

Die Erwähnung seines Vaters verursachte bei Tyson nur einen kurzen Moment des Schmerzes.

„Lass ihn doch. Ich bin erwachsen und will mir nicht anhören müssen, dass ich mich zwischen ihn und seine geliebten Mumien und Gräber stelle.“

„Von mir aus könntest du schon ein alter Mann sein“, protestierte sein Großvater. „Er soll sich mal wieder blicken lassen. Genauso wie Hiro. Wo geistert er schon wieder rum? Südamerika.“

„Ich komme klar, Großvater“, sagte Tyson und musste lächeln. Er ging aus der Küche und Richtung Wohnzimmer. „Ich habe doch jetzt einen Freund.“

„Seit wann?“, fragte sein Großvater überrascht. „Und... und was für einer ist er?“

Die Sorge seines Großvaters rührte Tyson. Er wusste noch, was dieser sich für Vorwürfe gemacht hatte, weil er damals nichts von der Sache mit Kane mitbekommen hatte. Die Weltreise hatte er sich auch lange überlegt. Aber Tyson hatte damals darauf bestanden, dass sein Großvater dies noch machte solange er konnte.

„Er ist toll“, antwortete Tyson und blieb in der Wohnzimmertür stehen. Er sah auf Kai, der gelangweilt auf dem Sofa saß und in ein Buch vertieft war. Tyson hatte ihn verboten, ihm beim Training zu stören. Es hätte nur zu... sexuellen Spannungen geführt. „Er ist zwar etwas wortkarg und griesgrämig, aber dafür ehrlich und ohne Hintergedanken.“

Kai hob den Kopf und schaute ihn mit seinen roten Augen durchdringend an. Er hatte wohl erahnt, dass es um ihn ging.

„Ich vertraue deinem Urteil. Aber du weißt, dass ich jederzeit zurückkomme, wenn du mich brauchst.“

„Ich weiß.“

„Ich werde bald zurückkommen. Halte bis dahin die Stellung. Und vergiss nicht zu trainieren.“

Tyson lächelte und hauchte noch ein Wiedersehen in den Hörer. Dann legte er auf und stellte das Telefon auf dem Tischchen neben dem Sofa ab. Er gesellte sich zu Kai.

„Wir müssen noch einkaufen gehen. Der Kühlschrank ist leer.“ Er lehnte sich an Kai und wollte sich etwas Ruhe gönnen. Er hatte schon intensiv trainiert als das Telefon klingelte. Er würde am liebsten in die Wanne hüpfen. Am liebsten mit Kai.

„Ich gehe nirgendwohin. Ist doch dein zu Hause“, sagte Kai und wandte sich wieder dem Buch zu.

„Du hast doch gesagt, Brooklyn sei vorerst keine Gefahr mehr“, meinte Tyson. „Also könnten wir ruhig ein paar Tage hier verbringen. Und was willst du in den Tagen essen?“

„Hm.“ Kais typische Antwort, aber Tyson vermochte sie zu deuten. Sein Liebster war einverstanden, auch wenn es ihm nicht passte.

„Ich habe kein gutes Gefühl Tala solange allein zu lassen. Er kann einfach keine Ordnung halten und rafft sich dann nicht für die Jagd auf, wenn ich ihm nicht hinterher schaue.“

„Oder besser gesagt, er gönnt sich etwas Ruhe wenn du ihn nicht rumkommandierst.“

Die roten Augen sahen ihm abschätzend an. Tyson kannte seinen Liebsten gut genug um zu wissen, dass er einfach nur vorsichtig sein wollte. Auch wenn vorerst keine Gefahr bestand, hätte er es am liebsten, Tyson wäre immer noch an einen Ort, den man nicht so einfach finden konnte. Doch Tyson hatte sich durchgesetzt und Kai würde hoffentlich bald wieder etwas von seiner Coolheit zurückgewinnen und nicht hinter jeder Ecke eine Gefahr für ihn vermuten.

Tyson wollte es Kai aber leichter machen und strich mit seiner Hand über dessen Brust. Die Brustwarzen neckte er etwas mit seinen Fingerspitzen.

„Ich bin eh schon verschwitzt. Sollen wir uns etwas Entspannung gönnen, bevor wir einkaufen gehen.“

Kai beugte sich zu ihm vor und verschloss ihrer beider Lippen in einen innigen Kuss. Dabei führte er Tyson mit seinem Gewicht liegend auf das Sofa und strich schon verführerisch seine Seiten entlang. Tysons Hände wanderten unter das Shirt des Blaugrauhaarigen und fuhren die Muskeln nach.

„Aber ich muss trotzdem heute Abend noch weg“, sagte Kai als er den Kuss beendete. „Also nicht zu wild.“

Tyson verzog verwundert das Gesicht. „Aber Tala meinte, dass es anscheinend zur Zeit keine Vampirgruppen in der Stadt gäbe.“

„Keine Vampire. Ja“, antworte ihm Kai, „aber wir haben demnächst Vollmond und es gibt Hinweise auf Werwölfe.“

„Ähm“, machte Tyson und schaute zur Seite. Doch dann lächelte er und fing Kai wieder in einen Kuss ein. Werwölfe! Na gut, dann waren es jetzt eben Werwölfe. Solange er und Kai zusammen waren, war es ihm doch egal, welche Fabelwesen noch so durch die Stadt tollten.

---Ende---